

## connection Verlagsnewsletter 099, März 2012

Liebe Freunde von **connection**,

voriges Wochenende war ich auf dem St. Germain Kongress in Pullach bei München, um dort die beiden Talkrunden zu moderieren. Das mehrheitlich sehr esoterische Publikum war für mich stellenweise ein bisschen befremdlich, aber St. Germain selbst hatte mich ja gut geheißsen auf diesem Kongress – vielleicht gefällt ihm die Spannung zwischen den hoch- und manchmal davonfliegenden Esoterikern und mir nüchternem Skeptiker. Was heißt da »er« – für mein Verständnis ist St. Germain eine Fiktion, wenn auch eine sehr interessante. So fiktiv wie Harry Potter. Und wie übrigens auch ich und du, um das mal philosophisch auf den Punkt zu bringen: Wir laufen mit Identitäten herum, die wir für real halten: »Das bin ich!« Obwohl es doch nur Fiktionen sind.



Foto: Aniela Adams

### Gefährten auf dem Weg



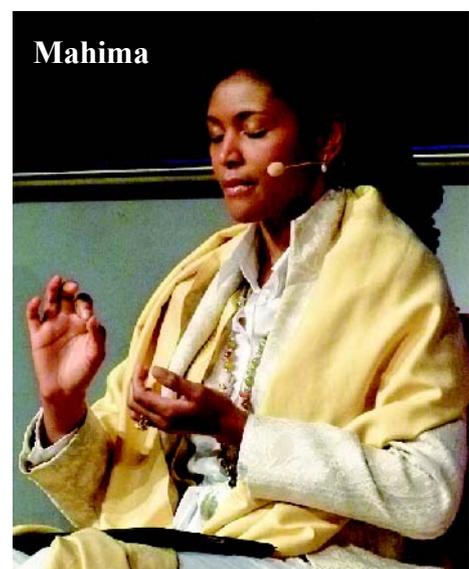
Dechen

Die beiden Highlights auf dem Kongress waren für mich Dechen und Mahima. Die tibetische Mantra-Sängerin [Dechen Shak Daksay](#) hatte ich schon ein paar Mal gehört, auch hier wieder verzauberten mich ihre Stimme und ihre feine, verehrende Art. Wenn sie die Gacchamis singt, laufen mir Glückstränen über das Gesicht, ich kann es nicht verhindern: buddham saranam gacchami, dhammam saranam gacchami, sangham saranam gacchami, das habe ich 1976 als junger Mönch im Kloster in Thailand gechantet und dann auch bei Osho wieder, es bringt für mich die Essenz der »Gefährtschaft auf dem Weg« zum Klang – und hier so wunderschön gesungen von Dechen.

Ja, auch hier, mit diesen channelnden, betenden und so leicht für Übernatürliches zu begeisternden Esoterikern empfinde ich eine gewisse Gefährtschaft.

### Stille

Und dann [Mahima](#), diese überirdisch schöne Afrikanerin aus Zimbabwe, die Anfang der 90er in Poona, am Ashram von Osho, ihr Erwachen erlebte und dann zu Papaji nach Lucknow ging, um diese Erfahrung zu vertiefen. Seit 1997 gibt sie Satsangs (mehr zu ihr und ihrem Lebensweg demnächst in connection). Auf dem St. Germain Kongress führte sie am Sonntag Nachmittag den ganzen Saal in wenigen Minuten in eine vibrierende Stille, in der alles unterscheidende Denken verschwand. Daraus wieder aufzutauchen ist wie eine kleine Neugeburt. Und dann umarmte sie die Menschen, die zu ihre kamen, so ähnlich wie auch [Amma](#) das macht – ja, Spiritualität muss weiblicher werden!



Mahima

### Barbara Bessen channelt

Den Abschluss des Kongresses bildete Barbara Bessen mit ei-

nem St. Germain Channeling: Sie setzt sich dazu einfach auf einen Stuhl auf der Bühne und beginnt zu sprechen. Dabei »kommt St. Germain durch«. Diese kleine Persönlichkeitsveränderung merkt man an der Sprache, die dabei etwas härter und männlicher wird, und sie spricht schneller: Ein Satz folgt auf den anderen, es ist ein Wasserfall an Worten. Sie weiß dabei nicht, was sie als nächstes sagen wird (nie weiß sie das, beim Channeln, bestätigte sie mir danach), es läuft einfach. Psychologisch gesprochen ist das eine Art Wachtrance. Dabei kommen viele kluge, einfühlsame, zeitgemäße Aussagen heraus, durchaus situations- und publikumsgemäß. Der historische St. Germain hat damit nicht viel zu tun, auch wenn dessen Bild auf einer großen Leinwand den Bühnenhintergrund schmückte.

### **Auf der Suche nach erleuchteten Beziehungen**

Während des Kongresses hatte ich unsere Aprilausgabe fertig zu machen. Die Schnuppertexte hierzu findet ihr in ein paar Tagen auf [connection.de](http://connection.de). Das Schwerpunktthema dort ist »Beziehung«, und zwar diesmal die Frage inwieweit der Partner, mit dem du in einer Beziehung lebst, dich ergänzen (mit dir ganz werden) und dir Heiler und Lehrer sein kann. Dazu schickten mir Eli Jaxon-Bear und Gangaji einen Dialog, der für mich das Highlight dieser Ausgabe ist: Sie waren einander Schüler und Lehrer und beide als »devotees« (Jünger) bei Papaji. Eine sehr erwachsene, reife, ehrliche, offenherzige Beziehung – vielleicht das, was [John Welwood](#) damals mit seinem Aufruf meinte: »Wir brauchen erleuchtete Beziehungen!«.

### **Yoga in Daily Life – der Missbrauch**

Auch noch zum Inhalt dieser Ausgabe gehört unser sechsseitiger, von Julia Koloda recherchierter Bericht über die Missbrauchsvorwürfe an Swami Maheswarananda, den Gründer, Leiter und lebenden Guru der weltweit agierenden Yoga-Organisation [Yoga in Daily Life](#) (YIDL). Die Vorwürfe scheinen uns stichhaltig zu sein. Dass viele Menschen mit dieser Art des Yoga trotzdem gute Erfahrungen gemacht haben, bleibt davon unbenommen. Eine der Aufgaben, die ich als Verleger mir gesetzt habe, ist, auch solche unerfreulichen Geschichten zu publizieren. Meine Absicht ist, das aus einem tiefen Verständnis von Spiritualität heraus tun, als Warnung vor den dort überall lauernden Fallen und Irrwegen. Am besten ehe die Mainstream-Medien es tun, denen ja in der Regel das Verständnis für die Wege der Transformation Suchenden fehlt, und die dann aufgrund ihrer Wahrnehmung der Oberfläche meist viel zu schnell die Praktiken als verwerflich und gefährlich aburteilen, ohne sie zu verstehen.

### **Ist Humor erlernbar?**

Morgen bin ich wieder in München, dort in der Buchhandlung »Midheaven« in der Reichenbachstr. 51, für einen 2-Stunden-Workshop zum Thema Humor. Wer in oder in der Nähe von München ist und diesen Newsletter rechtzeitig öffnet, kann vielleicht noch dort hinkommen: Es beginnt um 19.45 h, Eintritt 20 €. Kann man Humor erlernen? Das ist die Frage, die mir dazu immer gestellt wird. Ich meine: Ja, man kann! Sofern man Meditation und Weisheit erlernen kann, geht das auch mit dem Humor, denn alle drei sind Geschwister. Transzendenz zu erfahren ist eine Gnade, aber man kann sich bereit machen für diese Gnade; und Humor ist ein Aufflackern der Transzendenz. Humor, nicht Spott. Spott ist »ritualisierte Aggression« (so nannte Konrad Lorenz es) gegenüber dem Anderen, Fremden; das hat noch nichts mit Weisheit zu tun. Erst wenn die Selbsterkenntnis einsetzt, dieses »Auch das bin ich«, kommt der Humor durch: Dann lacht man über sich selbst. Man entdeckt das Fremde, Andere, Überraschende an sich selbst, wo sonst – und lacht, weil die Spannung sich löst.

### **Die Welt als Bühne**

An dem Abend im Midheaven werde ich über Humor sprechen, dann spielen wir damit: mit den Stellen, wo es für uns im Leben zu schwer ist, zu tragisch, wo wir die andere Seite, die komische hervorholen wollen. Denn alles hat eine komische Seite, es ist nur eine Frage der Perspektive. So-

bald wir unsere Identifikation mit dem dort Scheiternden, Versagenden, »Lächerlichen« – mit uns selbst, in einer bestimmten Rolle – gelöst haben, ist das Geschehen komisch. Diese Perspektive steht uns immer zu Verfügung, wirklich immer. Es ist der Blick auf die Welt als Bühne, auf der die Menschen ihre Rolle spielen in einer universalen Komödie, jeder gefangen in seiner kleinen Rolle. Die meisten sind Loser, und die paar, die sich eine Zeitlang als Gewinner fühlen, spätestens mit ihrem Tod sind auch sie Loser – und der Loser, das ist der Held der Komödie. Wer diesen Blick »gewinnen« kann ist der eigentliche Gewinner, ihm kann auch der Tod nichts mehr anhaben.

### **Die Reise des Helden**

Diese Perspektive einzuüben ist eine Lebensaufgabe. Solch ein Vortragsabend kann einen Impuls setzen, ebenso Lachyoga und natürlich auch die besseren der Theaterstücke (Shakespeare: »Die ganze Welt ist eine Bühne«). Auf dem Osterworkshop »Alles Theater?« bei uns im Connectionhaus vom 6. bis 9. April ist ein bisschen mehr Zeit, sich in diese Perspektive zu versenken und damit zu spielen. [Der Workshop](#) kostet 250 €, also viel weniger als ein in zu großer Ernsthaftigkeit verbrachtes Leben, aber wer trotzdem meint, sich das nicht leisten zu können, schreibe mich an, dann findet sich schon eine Lösung. Pro frei erzähltem gutem Witz eine Seminarpreisreduktion um 10 €, oder sowas, da fällt uns dann schon was ein. Klar, dass es dabei nicht um die Witze geht, sondern um die Grundeinstellung zum Leben: Du als ein durch sein Scheitern sich lösender Held auf einer Reise, die zwar tragisch ist, weil sie endet, aus der Perspektive des Gelösten jedoch eine komische ist.

### **Spielen**

Nun noch zwei Hinweise. Der erste auf Christoph Quarch, der mich als Vortragender begeistert hat, und von dessen Buch »Hin und weg« (über die Liebe) ich hin und weg war. So wie der Humor es mir angetan hat, so ist das bei ihm mit dem Spielen (ist ja beides sehr ähnlich), deshalb gibt er im August in der Toscana zu dem Thema einen Workshop. Hier gleich anschließend sein wunderschöner kleiner Text über das Spielen, dort auch der Hinweis auf seinen Workshop.

Der zweite Hinweise führt zu einem Spielplatz, der näher liegt, zeitlich wie räumlich: Unser alljährliches Connection Frühjahrsfest! Heuer vom 17. - 20. Mai (Christi Himmelfahrt bis Sonntag vor Pfingsten). Da gibt Christina Kessel am Samstag einen ganzen Kurstag, und es gibt auch wieder Kabarett, Live Musik, Disco, Biodanza, wahrscheinlich auch Improtheater und auf jeden Fall Sufi-Körperarbeit im Ingo Taleb-Rashid. Eintritt frei, Spenden willkommen, Unterkunft und Verpflegung müssen bezahlt werden.

Mit herzlichem Gruß

*Wolf Schneider*, Hrsg. von **connection**

Persönliche Rückmeldungen an: [schneider@connection.de](mailto:schneider@connection.de)

### **Spielen**

(von Christoph Quarch)

»Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.« Berühmt ist der Satz, den Friedrich Schiller einst in seinen »Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen« niedergeschrieben hat. Und dies nicht zu Unrecht, wie mir scheint. Denn Schillers Begeisterung für das Spiel hat einen tiefen philosophischen Grund: Spielen ist ein Akt der Freiheit. Mehr noch: Wenn man verstehen möchte, was menschliche Freiheit zu sein vermag, ist man nicht schlecht beraten, sich an der Er-

fahrung des Spiels zu orientieren. Weil das Spiel – so wie ich es im Anschluss an Schiller verstehe – auf eine bemerkenswerte Weise die beiden Kernsehnsüchte von uns Menschen in Balance bringt: die Sehnsucht nach freier Entfaltung unseres Potenzials sowie die Sehnsucht nach Zugehörigkeit zu unserer Welt in Verbundenheit mit anderen.

Denn machen wir uns bewusst: Wer spielt, bewegt sich unweigerlich in einem verbindlichen Rahmen. Er muss sich an die Spielregeln halten, denn ohne diese könnte das Spiel nicht stattfinden. Ebenso ist er auf seine Mitspieler (oder Gegenspieler) angewiesen. Sie sind ihm unbedingt verbindlich; selbst da, wo er gegen sie spielt. Schach gegen sich selbst zu spielen ist ebenso langweilig wie Fußball ohne eine gegnerische Elf. Innerhalb der durch Spielregeln und Mitspieler definierten Rahmenbedingungen genießen wir beim Spiel aber völlige Freiheit. Kein äußerer Nutzen muss verwirklicht, kein äußerer Zweck erfüllt werden. Beim Spiel spielen wir (wenn wir wirklich spielen) allein um des Spiels willen. Und gerade deshalb können wir dabei die größte Kreativität frei-setzen. Gerade deshalb fühlen wir uns dabei so unwiderstehlich frei.

Spielen, sagt Schiller, ist ein ästhetischer Akt. Damit meint er genau das: dass Spielende von allen fremdbestimmten Nützlichkeitsersparungen befreit sind und wenigstens für die Dauer des Spiels der Herrschaft der instrumentellen Vernunft entrückt sind. Ich würde sogar noch weiter gehen und sagen: Spielen ist ein erotischer Akt – ein Akt der Liebe, bei dem wir zugleich ganz bei uns und ganz beim anderen sind. Selbstvergessen und doch bei wachstem Bewusstsein, hingegen und zugleich auf der Höhe unserer Ausdruckskraft und Mitteilungsfähigkeit. Gefangen und doch frei. So wie das Menschenleben nun einmal ist. Und so wie es im Spiel erlebt und zu Bewusstsein gebracht werden kann.

Über das Spiel zu philosophieren und sich gleichzeitig in das achtsame und bewusste Spielen einzüben, scheint mir für eine reife und kraftvolle Lebenskunst ein überaus lohnendes Unterfangen. Als Einübung in die Freiheit werde ich mich deswegen diesen Sommer in zwei Philosophischen Ferienwochen eingehend mit dem Spiel befassen. Denn was Schiller in Aussicht stellt, ist ja nicht das schlechteste: spielerisch ganz Mensch sein. Wer mich dabei begleiten mag, ist herzlich eingeladen zu meinen Seminaren, darunter insbesondere die folgende Woche im August in der Toscana:«

5. - 11. August 2012

**»Der Mensch ist nur Mensch, wo er spielt« –  
Freiheit, Kreativität und die Liebe zum Leben**

**Philosophische Ferienwoche mit Dr. Christoph Quarch in Cortona, Toskana**

Spielen ist eine Erfahrung intensivster Lebendigkeit, die uns viel darüber verrät, wie ein gelingendes und blühendes Leben aussehen kann. Deswegen werden wir diese Woche dem Wunder des Spiels widmen: indem wir philosophische Interpretationen des Spiels kennenlernen, von Heraklit und Platon über Schiller und Goethe bis zu Gadamer und Huizinga; und im Anschauen von Filmen, die uns helfen, das Geheimnis des Spiels zu ergründen.

Beginn: Samstag, 5. August 2012, 16 Uhr

Ende: Samstag, 11. August 2012, 10 Uhr

Kursgebühr: 425 € zzgl. Unterkunft und Verpflegung (HP) ca. 450 (DZ) bis 550 (EZ) €

Anmeldung: Lumen Naturale, [ct@lumen-naturale.de](mailto:ct@lumen-naturale.de), Tel.: +49 (0)661 9525954

## Und hier unsere Veranstaltungshinweise:

Freitag, 16. März 2012, 19:45 – 21:45 Uhr

### Humorworkshop mit Wolf Schneider

Midheaven Buchhandlung, Reichenbachst. 51, 80469 München

An dem Abend geht es darum, zunächst mal eine Ahnung davon zu bekommen, warum wir Menschen lachen – dazu ein bisschen Theorie. Dann die Praxis: Wie wir die komische Seite an uns selbst und unseren Mitmenschen sichtbar machen können, ohne die tragische Seite zu verdrängen – hierzu ein paar Übungen. Und dann ein Beispiel für eine Konfliktlösung durch Humor. Deshalb: Bringt eure Konflikte mit!

Eintritt: 20 €

6. - 9. April 2012

### Alles Theater?

Ja, aber auch verdammt ernst. So wie das ganze Leben halt... An Ostern gibt Wolf Schneider deshalb im Connectionhaus einen [Humorworkshop](#). Und zur therapeutischen 'Arbeit' mit Humor findet ihr [hier](#) seinen Bericht von der Humortagung in Herrenberg bei Stuttgart im Oktober 2011.

17. - 20. Mai 2012

### Connection Frühjahrsfest

(Christi Himmelfahrt bis Sonntag vor Pfingsten)

Drei Tage mit uns in den Frühling hinein feiern! Mit guten Freunden, Musik, Tanz, gutem Essen und verschiedenen kleinen Events: Sufi-Körperarbeit mit Ingo Taleb-Rashid, ein Seminartag mit Christina Kessler (»Das Udenkbare denken«, am Samstag), Kabarett (Freitag Abend) und Improtheater und vielleicht ein Singkreis mit Sabine Bundschuh. Weitere Veranstaltungen sind möglich, die Updates des aktuellen Plans findet ihr auf [connection.de](#).

Eintritt frei. Nur Unterkunft und Verpflegung sind zu bezahlen. Spenden willkommen. Wir empfehlen frühzeitige Anmeldung, besonders im Falle von Einzelzimmerwünschen: bei Sibylle Schütz, [seminare@connection.de](mailto:seminare@connection.de), 089-52 48 32.

25. - 28. Mai 2012

### 19. Internationales Rainbow-Spirit-Festival

Im M, O, C München

Über 7.000 Besucher machten im letzten Jahr dieses Festival zum größten spirituellen Event in Europa. Das Besondere an diesem »Woodstock des Geistes«, so eine Journalistin, ist sein lebendiger, undogmatischer und offener Charakter. In diesem Jahr mit mehr als 400 Einzelveranstaltungen, 20 Konzerten, vielen Live-Happenings und über 200 Informations- und Verkaufsständen. Unter den vielen Highlights des Festivals ist auch die Podiumsdiskussion zum Thema »Spirituelle Arroganz«, moderiert von Wolf Schneider (am 26. 5. um 14 Uhr).

Mehr dazu auf: [www.rainbow-spirit-festival.de](http://www.rainbow-spirit-festival.de) · Hotline: 07221-38500.

Freitag, 19. Oktober 2012, 20:00 Uhr

## **Alles ist eins und noch eins drauf**

### **Esoterik-Kabarett mit Wolf Schneider in neun Sketchen**

Im Le Cap, Predigergasse 3, Bern, Schweiz.

Eintritt: 20 € bzw. 24 CHF, im Vorverkauf bis 30. Juni: 15 € bzw. 18 CHF.

Anmeldung über [bern@integrale-politik.ch](mailto:bern@integrale-politik.ch) oder [seminare@connection.de](mailto:seminare@connection.de)

Samstag/Sonntag, 20./21. Oktober 2012

## **Humor und Integrale Lebenspraxis – aus der Intelligenz des Herzens**

### **Ein Humorworkshop mit Wolf Schneider**

250 € bzw. 300 CHF inkl. U + VP, bei Anmeldung bis 30. Juni: 220 € bzw. 260 CHF inkl. U + VP.

Im Kurshaus Linde, CH-4914 Roggwil BE, Schweiz.

Anmeldung über [bern@integrale-politik.ch](mailto:bern@integrale-politik.ch) oder [seminare@connection.de](mailto:seminare@connection.de)

## **Und unser Sonderangebot aus dem Vertrieb:**

Ab unserem Mai-Juni Heft zum Thema Mitgefühl erscheint Connection Spirit nicht mehr zehn Mal, sondern nur noch sechs Mal im Jahr, mit dickeren Heften und verstärkten Schwerpunktthemen. Der Lesestoff aufs Jahr gesehen bleibt ungefähr derselbe, der Abopreis auch. Für wen die 47 € (oder 49 im europ. Ausland) zu viel sind, für die hat Udo Pochert uns 500 € gespendet, mit denen wir zwanzig Abos subventionieren können: Wenn du jetzt unter dem Stichwort »Connection Märzaktion subventionierte Abos« bei uns ein Jahresabo bestellst, erhältst du es für 25 € – solange der Vorrat reicht (insgesamt 20 Mal geht das).

Liebe Grüße von [Irmi](mailto:irmi) aus dem Vertrieb!